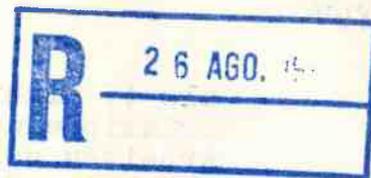


STÄDTISCHE GALERIE IM LENBACHHAUS

LUISENSTRASSE 33 · 8000 MÜNCHEN 2 · FERNRUF 521431 52 10 41



Rinaldo Bianda
Galleria Flaviana
Via Varenna 45/47
CH - 6601 Locarno

21. August 1981

2. Videoart Festival

Lieber Rinaldo,

ich möchte mich nochmals für die Einladung und die gute Atmosphäre bedanken, in der das 2. Videoart Festival in der Galleria Flaviana stattfand. Im folgenden möchte ich einige Punkte festhalten, die ich als Ergebnis unserer Tagung erkannt habe und die vielleicht für die künftige Arbeit auf dem Gebiet des Video nützlich sein können.

Meiner Erfahrung nach gibt es heute zwei Bereiche des künstlerischen Videos, die sich voneinander wesentlich unterscheiden. Der erste Bereich ist der der Dokumentation von künstlerischen Ereignissen, besonders der Performance. Hier hat die Möglichkeit von Video eine Aufzeichnung häufig erst realisierbar werden lassen, da alle andern filmischen Aufnahmen teuer, schwerfälliger und häufig auch störender sind. Meiner Meinung nach handelt es sich bei solchen dokumentarischen Aufnahmen um legitime Möglichkeiten, ein bestimmtes Werk zu erhalten und zu verbreiten. Doch meine ich, daß die eigentliche künstlerische Absicht und Leistung nicht in der Aufzeichnung, sondern in der wirklichen, zeitlich begrenzten Aufführung liegen.

Die andere Möglichkeit von Video im künstlerischen Bereich liegt da, wo das Medium als solches in seinen technischen und inhaltlichen Möglichkeiten benutzt wird. Dabei sind Ergebnisse zu beobachten, die sich grundsätzlich von dem unterscheiden, was im Film erreichbar ist. Hierzu könnte noch einiges gesagt werden, aber ich glaube, daß bereits dieser Ansatz genügt.

Für ein künftiges Festival würde ich daher vorschlagen, daß man sich vorher grundsätzlich überlegt, ob man beide Richtungen des Video aufnimmt oder sich nur für Video als Video entscheidet. Sollte man die erste Möglichkeit vorziehen und vieles spricht dafür, dann sollten aber auch gleich zwei Preise vergeben werden: einer für Video als

als 45 Minuten beansprucht werden. Ich glaube nach diesem Prinzip einer Vorauswahl durch die Jurymitglieder, die ihre Arbeiten zeigen, käme man besser zu einem befriedigenden Ergebnis. Ferner sollte man auch überlegen, ob man nicht die gesamte Spielzeit auf 20-30 Stunden reduziert. Für jedes Publikum ist das innerhalb einer Woche noch immer zuviel.

Ich möchte aber nicht schließen ohne nochmals zu sagen, daß das 2 Videoart Festival und die Jurysitzungen, auch wenn sie endlos lange waren, mir sehr viele Erkenntnisse und Bereicherungen gebracht haben.

Mit bestem Dank
Dein



Dr. Helmut Friedel

P.S.
Die Bankverbindung von Friederike Pezold
Reuschel & co., München 80, Ismaningerstr. 98
Kto.Nr. 2502501